Her
Sig. Her
455

455

Slg. Her
455.

Slg. Her 455

455

Euphrosine.

Eine

Oper in drey Aufzügen.

Nach dem Französischen für diese Bühne bearbeitet.

Die Musik ist von Herrn Mehul.

Für das k. auch k. k. priv. Theater an der Wien.

Wien,
Auf Kosten und im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

1806.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Personen.

Graf Corradin.
Die Gräfinn von Arles.
Euphrosine.
Leonore.
Louise.
} drey Schwestern, Töchter des verstorbenen Grafen von Savran.
Alibur, Corradins Hausarzt.
Caron, Kerkermeister des Grafen.
Ein alter Bauer.
Ein altes Weib.
Ein Tambour.
Wache.
Bauern. Bäuerinnen. Soldaten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Eine alte Gallerie in Corradins Schloße. Im Hintergrunde sieht man einen Weg, der zur Zugbrücke führt, und mit einem Barriere geschlossen ist.

Erster Auftritt.

Alibur, Euphrosine, Leonore. Louise.

Euphros. Das ist also der Ort, den uns euer Herr zur Wohnung bestimmt hat?

Alibur. Sagt euern Gebiether, das will ich euch unmaßgeblich gerathen haben. Wer hier den Ton nicht recht tief herabstimmen kann, der bringt sich nicht hoch hinauf. Das vergeßt ja nie. Corradin herrscht jetzt über euch alle drey; ihr müßt fein kirre werden. Leonore, Louise, und ihr schöne Euphrosine, es wäre mir ewig leid um euch, wenn ihr falsche Schritte machtet. Folgt also meinem Rath: hübsch zahm, hübsch gehorsam, hübsch gefällig —

Leonore. Man sagt: seine Laune sey nicht die frundlichste.

Alibur. Er versteht keinen Spaß, das dürft ihr mir glauben. Er ist von Schmeichlern um-

geben, und hat nicht einen einzigen Freund. Das macht ihn auch so trübe, so finster; so lang er lebt, hat er noch nicht gelacht.

Louise. Nicht gelacht? o weh! da muß er ein recht böses Herz haben.

Alibur. Bös ist er nicht, aber der leibhafte Stolz ist er. Er glaubt fest, die ganze Welt ist sein, und verlangt daher auch von allen Menschen Unterwerfung.

Euphrosine. Alles das zusammen gerechnet, ist er nicht mehr und nicht weniger als ein Bär, den man zahm machen muß. Ich nehm' es auf mich.

Alibur. Stille! stille!

Euphrosine. Warum soll ich schweigen? hat Corradin verbothen, von ihm zu sprechen? — Ich rede, mir beliebt's; über ihn und über alles will und werd' ich reden. Nummer eins: das Schloß, daß ist eine wahre Wüsteney. —

Alibur. Nun, es ist nicht so übel, aber — von früh bis Nachts sieht man keine Seele darin.

Louise. Und das will der Herr so?

Alibur. Er befiehlt's, wollt ihr sagen.

Leonore. Wo sind denn aber die Weiber, die uns bedienen sollen?

Alibur. Weiber? — Ja, wegen euch wird man Weiber kommen lassen; bisher hat noch kein Weiberfuß unsern Burgfried betreten.

Euphrosine. Keine Weiber sind hier?

Alibur. Ihr seyd die ersten.

Euphrosine. Was thut also Corradin?

Alibur. Er jagt, er ißt, er schläft.

Leonore. Man kann ja nicht immer essen.

Louise. Nicht immer jagen, nicht immer schlafen. —

Euphrosine. Und für Liebe ist er ganz unempfindlich?

Alibur. Das nicht! er liebt.

Alle drey. Er liebt? — wen liebt er?

Alibur (geheimnißvoll.) Seine große — schwere —

Alle drey. Nun?

Alibur. Mit Gold und Juwelen besetzte —

Alle drey. Nun?

Alibur. Schatzkiste.

Euphrosine. Und diese ist sein ganzes Vergnügen?

Alibur. Ein anderes kennt er nicht. Die Weiber sind ihm nicht nur gleichgültig, nein, er haßt euer ganzes Geschlecht.

Alle drey. Abscheulich! Entsetzlich!

Euphrosine. Aber euch liebt er doch? — Man hat mir wenigstens gesagt, ihr allein besäßet sein Vertrauen.

Alibur. Ich bin sein Arzt, das erklärt alles. Befindet er sich gut, so ist ihm an mir nichts gelegen; aber verliert er Appetit, kann er nicht verdauen, da bin i[illegible] sein lieber Doktor, sein Freund, sein Alles. So sind die Herrn, wen sie nicht brauchen, den lassen sie liegen: wen sie brauchen, den heben sie auf.

Arie.

Bey der Tafel muß ich achten
Auf meinen Herrn und seinen Appetit;
Wie sich's trift, nimmt er nichts, oder von
allen Trachten,
So steigt dann auch, oder sinkt mein Credit.
Läßt Corradin sich da recht wohl geschehen,
Sieht er mich an, Trotz in dem Blick;
Wenn hurtig er schluckt Stück für Stück,
Und die Zähn' und Backen ihm gehen,
Da zieh' ich weislich mich zurück,
Denn meine Kunst ist dann ja nichts ihm nütze
Doch kommt von ein Ungefähr ihm seine
Gall' in Hitze,
Versucht er kein Ragout, und locket ihm
kein Wein,
Brennt helle Fieberglut ihm schon durch
Mark und Bein,
Holt man schnell den Doktor herein.
Ich komme, und sehe Seine Gnaden,
Sie sehen so freundlich aus, als man wün-
schen nur mag;
Sie wissen sich ja kaum der Liebe zu entladen,
„Willkommen lieber Arzt! Mein Doktor,
guten Tag!"
Da wachsen dem Doktorchen Flügel,
Da laß' ich dem Stolze die Zügel,
Sehe trotzig umher;
Jetzt gehorcht mir mein Herr.

Euphrosine. Herr Doktor, ihr seyd ein geschickter Hofmann.

Alibur. Das muß man seyn, sonst ist man verloren. Aber hört: ich hab' ein großes Werk vor mir. Obschon ich ein Arzt bin, ist noch noch kein Mensch durch meine Hand zu Grunde gegangen, aber jetzt hab' ich die allergrößte Cur, die Meistercur vor mir. Corradins Natur will ich umkehren, und einen guten Mann will ich aus ihm machen.

Euphrosine. Ich bieth' euch meine Hand dazu.

Alibur. Ich nehme euch beym Wort; ihr alle drey müßt mir helfen.

Euphrosine. Wenn sich sein unbeugsames Herz beugen müßte, das wäre prächtig. Kurz und gut, ich bestehe darauf, er soll mich lieben, und soll mich heurathen.

Louise. Dich?

Euphrosine. Ja, mich, das versteht sich. Wir haben keinen Vater mehr, wir haben kein Vermögen. Corradin nimmt uns in Schutz, beut uns Unterstützung an. — Das ist ein großes Glück, wir müssen's benutzen.

Alibur Ihr sprecht wie ein kleiner Engel. Als euer Vater verreiste, sagte er zu mir: „Ich verlasse diesen Himmelsstrich, vielleicht auf immer. Nichts kann mich von meinem schönen Vorhaben abhalten. Jerusalem will ich befreyen, oder sterben.“ Das war sein Abschied, und ihr wißt leider, daß der tapfere Krieger seinen Tod fand. Ich gab mir alle Mühe, etwas von dem unglücklichen Helden zu hören, bis ich endlich seinen Tod erfuhr.

Ich ließ euch in einen Kloster erziehen, liebte euch wie ein Vater, und bewog Corradin, sein Versprechen zu halten. Er hält es, und ich selbst bieth euch heute in seinem Nahmen eine Freystätte an seinem Hofe an. In diesen Mauern sollt' ihr geschützt seyn. O wenn ihm eine von euch gefiele! wenn eine von euch in seinem kalten Herzen Lieb' erwecken könnte, alle drey wäret ihr desto glücklicher.

Leonore. Das Unternehmen ist sehr mißlich. —

Louise. Sehr gefährlich.

Alibur. Nichts muß man unversucht lassen, und wer weiß, was der Himmel fügt?

Quartett.

Alibur.

Alle drey müßt ihr ja gefallen;
Wem wird das Blut bey solchem Reitz nicht wallen?
Und hätte Corradin einen Busen von Stein,
So nimmt doch euer Reitz unfehlbar ihn ein.

Euphrosine.

Greift es nur an mit allem Fleiße,
Nach meiner Art will ich zu Werke gehen:
Jedes handle von uns nach seiner eignen Weise,
Und wem's gelingt, das werden wir sehen.

Alibur.

Jedes handle von euch nach seiner eignen Weise,
Und wem's gelingt, das werden wir sehen.
Vergeßt nur nicht, daß er so schrecklich strenge,
Ein geschworner Feind des Scherzes sey.

Leonore.

Und wenn's mir nicht durch Scherz gelänge,
Gewänn' ich ihn durch Schmeicheley.

Louise.

Wenn ich mit List Sanftmuth vermenge,
Fang ich ihn durch Heucheley.

Euphrosine.

Ich dulde Trotz nicht in die Länge!
Es sey nun auch, wie es sey.

Leonore.

Ja, wir müssen ihn schlau bezwingen.

Louise.

Ich bin zu neu in diesen Dingen,
Ja, vielleicht verderb' ich's euch.

Alibur.

Nein, nein, das wär' ein arger Streich,
Ja, nur durch Eintracht kann's gelingen.

Euphrosine.

Jedes handle von uns nach seiner eignen Weise,
Und wem's gelingt, das werden wir sehen.

Alle.

Jedes handle von uns u. s. w.

Leonore.

Ich, — ich will durch Schmeicheley seine Härte bezwingen.

Louise.

Ich rühr' ihn gewiß durch sanften, leichten Scherz.

Euphrosine.

Und ich — mit schwerer Angst erfüll' ich ihm das Herz.

Alle vier.

O Liebe, o lächle hold,
Du bist es ja, die Freuden gönnt;
Ein einz'ger Mann wagt, dir zu widerstehen,
O dulde es nicht, daß er dich so verhöhnt.

(Man hört einen Schalmeyenton, und sieht jenseits der Barierre ein Gedränge von Bauern und Bäuerinnen.)

Leonore. Hört ihr die Schalmeye Schwestern? seht doch, seht, die Menge Leute!

Alibur. Bauern sind's, die euch kleine Geschenke anbiethen. Die guten Leute möchten euch gerne sehen und hören.

Louise. Warum kommen sie denn nicht herein?

Alibur. Unser Gebiether erlaubt's nicht; der erste, der es wagte, würde an der Stelle bestraft.

Euphrosine. Der Herr hat's verbothen? ich hebe das Verboth auf.

Alibur. Wenn ihr das thut, so lauf' ich davon, denn wenn der Graf dazu käme, aus wär's mit dem armen Doktor, da würde er mich in eine Schweißkur nehmen, die ich nicht aushalten könnte. (ab.)

Euphrosine (zu den Bauern.) So kommt doch, meine Freunde! (die Bauern tragen Bedenken) Kommt ohne Scheu!

Zweyter Auftritt.

Euphrosine, Louise, Leonore, drey Troubadours, ein altes Mütterchen, ein Greis, ein Bauer, ein Hirte, ein Tambour, ein Schallmeyenspieler, ein Haufen Bauern und Bäuerinnen.

Die Alte (im Eintreten.) Segnet euch, liebe Nachbarn, denn heut ists das Erstemahl, daß wir hier herein kommen dürfen.

Euphrosine. Hier wird künftig unser Wohnort seyn, und ihr könnt zu allen Stunden kommen, und uns sprechen.

Leonore. Wir wollen unter euch leben.

Alte. Und der gnädige Herr hats erlaubt?

Euphrosine. Er mags erlauben oder nicht, wir sind und bleiben nun einmahl gute Freunde.

Alte. Mag euch der Himmel für so viel Güte lohnen. Jetzt wollen wir wieder neu aufleben. Ja ja, wie wir euch sahen, sagten wir gleich, jetzt wird ein anders Leben werden.

Aria.

Ihr Leutchen eilt, herbey zu kommen,
Herbey, herbey, so faßt doch Muth.
Die Fräulein heißt recht schön willkommen,
Was hat euch denn das Herz genommen?
O seht doch an das junge Blut!
Der Himmel laß euch alles frommen,
Und wähl euch die drey Männer gut.

Und wenn wir euch als Bräute ehren,
Ich weiß, es wird nicht lange währen,
Da mach ich selbst noch meinen Sprung
Da tanz ich mit, als wär ich jung.
Ja ja, das laß ich mir nicht wehren,
Bis zu dem Tode ruff ich noch:
Es lebe wahre Liebe hoch!

Louise. Liebe Schwestern, diese guten Leute rühren mich bis zu Thränen.

Leonore. Wie ists möglich, daß Corradin diesen Anblick so vor sich hat, ohne freudig gerührt zu werden?

Ein Bauer. Unsre Lustbarkeiten haben für ihn keinen Reitz, er liebt nur Krieg und Schlachten.

Alte. Redet nicht Böses von ihm, oder redet wenigstens still; wenn ers erführe, geschehen wärs.

Euphrosine. Ihr fürchtet ihn also recht sehr?

Bauer. Ja, auf das wirds wohl hinauskommen. Wegen jeder Kleinigkeit läßt er uns Stockstreiche geben, und mehr als ein Bauer ist in seinen Gefängnissen ums Leben gekommen.

Louise. Der Grausame!

Leonore. Er fühlt also nichts bey euren Leiden?

Euphrosine. Und immer hat er Gefangene.

Bauer. O die Kerker sind immer voll. Ganz nahe von hier schmachtet ein junger Ritter schon seit einem ganzen Monath in einem Thurme.

Dritter Auftritt.

Alibur (kommt sehr eilig). Flieht gute Leute, flieht, der Herr kommt!

Bauer. Gott! Der gnädige Herr!

Alibur. Säumet nicht! Fort! Er hat euch gehört, und ist in Wuth gerathen.

Die Alte (verbirgt sich). Wo verberg ich mich denn? ich sterbe vor Angst.

Euphrosine. Was nur sein Nahme schon für Furcht verbreitet! (Viele Wachen dringen herein, und richten sich, die Bauern, die nicht mehr Zeit fanden, hinaus zu gehen, verbergen sich so gut sie können.

Vierter Auftritt.

Vorige. Corradin. Wachen. Die verborgenen Bauern.

Corradin.

Was für ein Getümmel hab' ich gehört? Wer ist der Verwegne, der die Stille meiner Burg zu stören wagt? Wache, sucht die Verbrecher, und ergreift sie!

Alibur. Gnädiger Gebiether, diese guten Leute kamen —

Corradin. Schweige!

Euphrosine. Ach, Verzeihung Herr!

Corradin. Wache, man vollziehe meinen Befehl! (die Wache führt den Bauer vor Corradin.) Was machst du hier?

Bauer. Was ich mache? Ich fürchte mich.

Corradin. Geh, und zittre! das sollst du.

Bauer. Verzeihung, gnädiger Herr! Habt Erbarmen! (die Wache führt die Alte hervor.)

Corradin. Wer ist das Weib?

Alte. Ein Mütterchen von 75 Jahren; ich falle auf meine Kniee, laßt mich noch leben, es währt ja ohnedieß nicht mehr lange.

Alibur. (zu Corradin.) Habt die hohe Gnade, mich anzuhören. Die guten Leute —

Corradin. Stille! (die Wache führt den Tambour vor.) Und du?

Tambour. Ich bin ein mausestiller Tambour, ich wollte nur den Tanz ein wenig beleben.

Corradin. Was? Hier, wo die äußerste Stille herrschen soll, eine Trommel, ein Tanz? Elende, ihr sollt meinen Zorn fühlen. Alle werfe man sie in den finstren Thurm. (die Wache führt alle drey fort.)

Fünfter Auftritt.

Corradin. Die drey Schwestern. Alibur.

Alibur. (auf die drey Schwestern zeigend.) Mein gnädiger Gebiether sieht hier die drey Töchter des Grafen von Savran vor sich.

Corradin. (kalt.) Ich grüße sie.

Alibur. Und eure Lehnsleute haben sie so artig und liebenswürdig gefunden, daß sie

bis hieher gedrungen sind, um sie näher zu sehen.

Corradin. (sanfter.) Ich hatte es verbothen.

Leonore. (für sich.) Der widerliche Mensch.

Euphrosine. Wenn jemand bestraft werden soll, so bin nur ich die Schuldige. Sie brachten mir kleine Geschenke, mein Herz wäre unfähig gewesen, sie abzuweisen; ich hieß sie hereinkommen.

Corradin. Hätten sie euch gehorchen sollen? Haben sie meine strengen Befehle schon vergessen?

Euphrosine. Herr Graf, laßt sie lieber in eure Nähe kommen, als daß ihr sie mit zornigen Blicken von euch entfernt. Verdient ihre Liebe, und sie werden euch mit ganzer Seele zugethan seyn.

Corradin. Mit mir diese Sprache, wer wagt das? Hört euren Herrn, und antwortet nicht. Ich habe euren Vater geschätzt, er focht sehr tapfer; ich will die Schwäche seiner Kinder beschützen. Ich werde euch alle drey verheurathen und ausstatten. Ich' nehm an eurem Schicksal Theil. Bald werd ich ein Turnier ankündigen; mehr als hundert Ritter von hohem Stamme werden sich dabey einfinden, und um den Preis der Tapferkeit streiten. Ich werde bekannt machen lassen, daß man für euch kämpft, und daß die drey Sieger eure Gatten werden sollen. Wie beneidenswerth wird euer Loos seyn!

Euphrosine. Ich danke euch im Nahmen meiner Schwestern, und wenn mir dieser Bräutigam gefällt, werd ich auch gehorchen.

Corradin. Und wenn er euch nicht gefällt?

Euphrosine. So werd ich ihn abweisen.

Corradin. Abweisen würdet ihr ihn?

Euphrosine. Und wenn ihr selbst es wäret.

Corradin. Was braucht ihr für einen Gemahl?

Euphrosine. Einen, den ich liebe.

Corradin. Ihr würdet also einem Liebhaber aus meiner Hand mit Kälte und Verachtung begegnen?

Euphrosine. Wenn er mir mißfiele, könnte es wohl geschehn.

Corradin. Was hör ich? Vergeßt ihr, daß ich euer Herr bin?

Euphrosine. O nein, denn ihr habt mich kräftig daran erinnert.

Corradin. Ich werd euch zur Pflicht zu zwingen wissen.

Euphrosine. Und ich will euch zwingen, liebenswürdig zu seyn, denn jetzt — verzeiht — seyd ihr es wahrlich nicht.

Corradin. Was? So wagt ein Weib mit mir zu sprechen?

Alibur. (bey Seite.) Da haben wir die Bescheerung!

Louise. (bey Seite.) Ich zittre.

Corradin. (geht gegen Euphrosinen.) Täusch ich mich? Ists wirklich ein Weib?

Euphrosine. Das, gnädiger Herr, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Corradin. Und so jung wagt ihr mich zu beleidigen?

Euphrosine. Gnädiger Herr, was seyd ihr doch für ein sonderbarer Mann?

Corradin. (heftig.) Was soll das?

Euphrosine. Ihr sprecht uns immer nur von Gehorsam, Pflicht, Furcht und Schrecken. Ich muß euch nur offenherzig sagen: das ist ein Ton, den wir gar nicht gerne hören. Aber mit alle dem — ich bin euch doch gut. Wirklich, ganz gut bin ich euch.

Corradin. (spottend.) Der großen Gnade!

Euphrosine. Aber ich bin euch hundertmahl besser, als ihr verdient; denn dieser trotzige Blick, der eher einem Feind als einem Beschützer ziemte, dieser Stolz, der nicht auf beschützte Waisen, sondern auf Sklaven herunter sieht, der ist wohl kein Magnet, der die Herzen an sich ziehen kann.

Corradin. Wie kommts, daß ich euch nicht an der Stelle bestrafe?

Euphrosine. Legt das ab, gnädiger Herr, wenns euch möglich ist. Was frommt es euch, wenn euch die Menschen hassen? Wollt ihr das? Wer euch heute haßt, kann euch morgen lieben. Die Kunst ist wahrlich nicht groß.

Sechster Auftritt.

Vorige. Eine Wache.

Corradin. Was gibt es?

Wache. Herr, die Frau Gräfinn kommt, und wünscht, eure Hoheit zu grüßen.

Corradin. Ich will sie empfangen. Hört Alibur, der Vater dieser Mädchen schenkte euch sein Vertrauen; rechtfertigt es jetzt, und seyd ihr getreuer Erzieher. Habt sie immer unter euren Augen, und führt ihnen zu Gemüthe, daß ich den Ungehorsam streng bestrafe. (er geht, die Wache folgt ihm.)

Siebenter Auftritt.

Vorige, ohne Corradin und Wache.

Alibur. Da habt ihrs gehört! — Hofft ihr noch, daß der Bär zahm werden soll?

Leonore. Ich gebe alle Hoffnung auf.

Louise. Ich habe keine große Hoffnung gehabt.

Euphrosine. Ich gebe sie nicht auf.

Alibur. Ihr?

Euphrosine. Ja, lieber Doktor, ich, ich selbst. Und ich will euch mehr sagen; ich glaube, er ist mir wirklich schon gut.

Leonore. Wenn er dir gut ist, Schwester, so hat ers meisterlich zu verbergen gewußt.

Louise. Du hast ihn ja immer nur zum Zorn gereitzt.

Euphrosine. Ich merke es, liebe Schwestern, das versteht ihr nicht recht. Was ist das aber für eine Gräfinn, die Seine Hoheit grüßen wollte?

Alibur. Die Gräfinn von Arles, eine hochmüthige Frau. Sie war mit Corradin versprochen, aber er, der das Joch der Ehe verabscheut, trotzte selbst dem Gesetz, und brach die Heurath ab. Die Gräfinn nährt seither einen tiefen Groll im Herzen. Sey es nun Liebe oder Haß, aber sie hat den Schwur gethan, Corradin zu heurathen, oder sich zu rächen. Sie weiß, daß ihr hier wohnt, ihr habt ihre Eifersucht gereitzt, und ohne Zweifel kommt sie, sich euch zu widersetzen.

Euphrosine. Lieber Doktor, die Gräfinn mag eine böse Frau seyn.

Alibur. Sie ist stolz und hart, mit einem Worte: sie ist der leibhafte weibliche Corradin.

Euphrosine. Desto besser!

Louise. Desto schlimmer!

Euphrosine. Desto besser, sag ich, desto besser. Der Triumph wird desto glorreicher seyn.

Finale.

Euphrosine.

Ihr Schwestern glaubt, ein Weg ist offen,
Ihr fürchtet nur, ich kann nur hoffen.
Ja ja, mir schimmert klar der Hoffnungsstrahl,
Corradin wird mein Gemahl.

Leonore.
Das hör ich an mit großen Freuden,
Ja, dein Loos ist wohl zu beneiden.
Wird dir auch der erhabne Mann,
Wandelt mich kein Neid doch an.

Louise.
Das Ziel ist lang noch nicht getroffen.

Alibur.
Das Ziel ist fern, ich kann nicht hoffen.

Euphrosine.
Es gelingt, dann gesteht, daß ich Wunder gethan.

Louise.
Du schonest ihn ja nicht, sein Zorn muß erwachen.

Leonore.
Selber reitzest du ihn!

Euphrosine.
Ja, so muß man es machen.
So geht es gut.

Alibur.
So geht es schlecht.

Euphrosine.
Ich habe Muth.

Alibur.
Mir ist es recht.

Euphrosine.
Was hinern kann, ich werd es heben,
Ja, er wird mein Gatte seyn.

Leonore.
Ja, er mag dir den Vorzug geben,
Eifersüchtig werd ich nicht seyn.

Louise.
Bey deinem Trotz muß ich erbeben,
Ja, ich fühle die größte Pein.

Alibur.
Soll er sein Herz wirklich ergeben,
So nehmt ihrs nicht durch Sanftmuth ein.
O Gott! o Gott! die Gräfinn seh ich kommen.
Leonore.
Den Stolz zeiget ihr Gang.
Louise.
O mir wird innerlich bang!

Achter Auftritt.

Die Gräfinn. Gefolge. Vorige.

Gräfinn.
Diese drey sind es hier?
Diese drey nehmen auf es mit mir?
Ob diesen hat der Graf mich so schimpflich verschmäht,
Nie hat sich in meinem Busen kühner Stolz so gebläht.
Alibur.
Ja, ich seh es, ihre Wuth ist schon heftig entglommen.
O ja, sie sinnet schon auf Rache.
Euphrosine.
Hohe Zeit, daß ich sanfter sie mache.
Alle drey.
Mit Grimme sagt ihre Stirne, daß der Graf sie verschmäht.
Gräfinn.
Sagt, wer von euch, wer durft es wagen,
Mir den Gemahl zu rauben? Wer erkühnte sich?

Louise.

O niemand, sicherlich!

Euphrosine.

Ja, von uns drey'n — bins ich.

Gräfinn.

Ihr?

Euphrosine.

Ich, ganz gewiß!

Gräfinn.

O Gott! Kann ichs ertragen?

Leonore und Louise.

Euphrosine, du wirst bereu'n.

Euphrosine.

Was hindern kann, das werd ich heben,
Ja, er wird mein Gatte seyn.

Gräfin.

Solltet ihr im Ernst nach ihm streben,
So bebt vor dem kochenden Zorn, vor der Rache Glut!

Euphrosine.

Ich bin noch nicht gelaunt zu beben,
Trotz dieser eifersüchtigen Wuth.
Wird er mein, ich steh euch gut.

Gräfinn.

Fürwahr, man meint die Grazien zu sehen —

Euphrosine.

Und ihr — man hält für Amors Mutter euch.

Alibur.

Nein, das wird nicht gut zu Ende gehen,
Großes Unheil kann da geschehen.

Leonore und Louise.

O Schwester, fürcht ihre Wuth!

Euphrosine.
Sie sey auf ihrer Huth!

Alibur.	)	Dürft ich das Weib doch nicht sehen.
Euphr.	)	
Leonore.	)	Ja, sie empört mir das Blut.
Louise.	)	

Neunter Auftritt.

Corradin. Wache. Vorige.

Corradin.
Was gibts, welch ein Geschrey, das überall mir droht?
Alibur! So befolgt man hier mein Geboth?

Gräfinn.
Ihr klagt? Ich selbst — ich mußte Schmach ertragen;
Meinen Nahmen und Rang höhnt man hier.

Corradin (spottend).
Welcher Frevel!

Gräfinn.
Und anzuklagen
Sind die Mädchen, und ihr!

Corradin.
Wie? Auch die Gräfinn kommt — ist mich zu reitzen hier?

Gräfinn.
Ja, nachdem ihr die Hand mir gabt, und wieder stahlet,
Habt ihr ein neues Band zum Ziel.

Corradin.
Ich? — die Ehe mein Ziel?

Gräfinn.

Sie hat damit geprahlet.

Corradin.

Wie? — Hättet ihr gewagt?

Euphrosine.

Ich rede, was ich will.

Leonore.

O Schwester, zittre!

Euphrosine.

Ich? ich hoffe. So geht es gut.

Alibur.

So geht es schlecht. Mir ist es recht.

Euphrosine.

Ich habe Muth.

Corradin,

Nein, nein, nein, das geht zu weit.
So könnt ihr zum Zorne zu reitzen mich wagen?

Euphrosine.

Was ich gesagt, bin ich bereit,
Noch hundertmahl zu sagen:
Es wird, mag er immer mir dräu'n,
Corradin mein Gatte seyn.

Gräfinn.

O Graf, rächet mich, rächet euch!

Euphrosine.

Euer Drohn kann mich nicht schrecken —
Trotz der eifersüchtigen Wuth,
Wird er mein, ich steh euch gut.

Gräfinn.

Kann Schmach eure Rache nicht wecken?
Ha! bebt vor des zürnenden Wuth!

Corradin.

So mit Schimpfe mich zu beflecken?
O bebt vor der strafenden Wuth!

Leonore.) Kann sie denn seine Wuth nicht
) schrecken?
Louise.) Euphrosine sey auf der Huth.

Alibur.

Kann sie denn seine Wuth nicht schrecken?

Leonore. Louise. Alibur.

Sie wird noch ein Opfer der Wuth!

Zweyter Aufzug.

(Corradins prächtiges Gemach.)

Erster Auftritt.

Corradin. Im Hintergrunde Wache.

(Geht langsam und düster auf und nieder.) Ein schleichendes Gift verbreitet sich durch meine Adern. Was verfolgt mich?. Was folgt mir auf jedem Tritt, um mich zu beunruhigen? Träum ich, bin ich krank? Kein geheimer Wunsch kann mich quälen, alles was ich wünschen kann, ist ja mein, alles gehorcht mir, alles muß, wenn ich will, vor mir zittern! — Sind es etwa Folgen des Zorns? — Wie,

weil mir das Betragen eines Weibes mißfiel, sollte ich leiden? Nein, so weit soll es nicht kommen. Heda, Wache!

Wache. Herr!

Corradin. Ruft Alibur! Mit dem Arzt will ich mich berathen, seine Kunst wird leicht ein Mittel finden. (setzt sich.)

Zweyter Auftritt.

Corradin. Alibur.

Corradin. Lieber Doktor, eilt mir beyzustehen!

Alibur. Was befehlt ihr Herr?

Corradin. Heile mich!

Alibur. Euch heilen, wovon?

Corradin. Von einem Uibel, das mich verzehrt.

Alibur. Was ist es für ein Uibel?

Corradin. Das weiß ich nicht; das zu erkennen, ist eure Sache.

Alibur. Wo sitzt das Uibel?

Corradin. Das weiß ich eben so wenig.

Alibur. Wo leidet ihr aber?

Corradin. Uiberall. Ich leide, mehr weiß ich nicht.

Alibur. Hm — das ist seltsam! (er fühlt den Puls, und macht bedenkliche Mienen.)

Corradin. Findet ihr es gefährlich?

Alibur. (für sich.) Euphrosine hat Recht.

Corradin. Was sagt ihr?

Alibur. Noch nichts.

Corradin. So redet einmahl.

Alibur. Ja, wenn ihr heftig werdet, dann kann ich euch nicht helfen.

Corradin. Ich bin nicht heftig, lieber Alibur — rede.

Alibur. Hm, Hm!

Corradin. Rede! (mit verbissenem Aerger und sanfter Miene.) So rede doch!

Alibur. Ich kenne jetzt euer Uibel, aber — ich scheue michs zu nennen.

Corradin. (ängstlich.) Nenn es ungescheut.

Alibur. Wozu wollt ihr wissen, wie es heißt? Seyd damit zufrieden, daß ich euch sage, es ist höchst gefährlich, es hat unzählige Menschen das Leben gekostet (bey Seite.) aber auch gegeben. (laut.) Es hat Länder verheert (bey Seite.) auch bevölkert; (laut.) es nimmt die Lust zum Essen (bey Seite.) aber nicht zum Küßen; (laut.) es nimmt den Schlaf, die Ruhe —

Corradin. Halt ein! Ich sehe nur zu klar, daß du meine Krankheit kennst.

Alibur. Armer Herr!

Corradin. Du erschreckst mich! Lieber Alibur, heile mich — aber nenne mir erst das Uibel.

Alibur. Verzeiht mir —

Corradin. Ich will es.

Alibur. Ihr besteht durchaus —

Corradin. Unverzüglich!

Alibur. Eure Krankheit ist — die Liebe.

Corradin. Die Liebe? Entsetzlich! Sage Mittel an, Mittel, Alibur, oder es kostet dein Leben.

Alibur. Und wenn ihr mich todtprügeln läßt, so gibt es doch nur ein Mittel —

Corradin. Welches?

Alibur. Die Zeit, nur diese kann euch heilen.

Corradin. Die Zeit? (versinkt in Gedanken, und setzt sich nieder.)

Alibur.

O Weisheit, strahle huldvoll hernieder,
Erleuchte des Gebiethers Haupt!
Stärke seine kraftlosen Glieder
Senk in seine Brust Ruhe wieder,
Die ein banges Sehnen, schwere Qual ihm geraubt,
Doch umsonst, wilde Glut verzehret
Seine Besinnung wie sein Mark.
Wie er lechzend Labung begehret!
O keine Kraft wirkt so stark,
Daß sie dem grimmen Uibel wehret.

Corradin.

Ach mein Freund, lieber Freund! Erbarme dich doch mein!
Strebe mich von dem Gesichte, das mich quält, zu befreyn.

Alibur.

O Weisheit ꝛc. (bis) ihm geraubt. (ab.)

Dritter Auftritt.

Corradin.

Hat mich ein Wahnsinn befallen? Ist es wahr, daß ich liebe? Und wen? Ich weiß es nicht. So tief könnte sich Corradin erniedrigen? Ein Weib sollte — nein, ich liebe nicht. Der Arzt ist ein Thor! So wenig kennt er mich? Ich werd ihn züchtigen. Nein, ich liebe nicht, ich liebe nicht, ich will nicht lieben.

Vierter Auftritt.

Corradin. Euphrosine.

Euphrosine. Erlaubt, gnädiger Graf —

Corradin. (für sich.) Ja, das ist das Gesicht, das mich verfolgt, ich erkenne es.

Euphrosine (für sich.) Er scheint betroffen,

Corradin (beyseite) Dieses Bild ists also, das meinen Geist verwirrt?

Euphrosine (beyseite.) Der Augenblick scheint mir günstig.

Corradin. Wie könnt ihr es wagen, bis in dieses Gemach zu dringen?

Euphrosine (mit verstelltem Schmerze.) Ich komme, um von euch Abschied zu nehmen, und euch um Vergebung zu bitten, wenn ich euch durch irgend etwas beleidigt habe.

Corradin. Ihr geht fort?

Euphrosine. Ihr selbst habt ja befohlen, daß man uns entferne.

Corradin (hart.) Es ist wahr, ich will keine Weiber mehr an meinem Hofe. Kehrt ins Kloster zurück.

Euphrosine. Das ist ein trauriger Aufenthalt. Ihr hattet uns doch versprochen —

Corradin. Mein Wort werd' ich halten. Immer wird mir euer Schicksal am Herzen liegen. Ueberall, wo ihr seyd, werd' ich über euch wachen.

Euphrosine (als weinte sie.) So lebt denn wohl, mein gütiger Wohlthäter! —

Corradin. Ihr vergießt Thränen?

Euphrosine. Ich läugn' es nicht, dieser Ort hatte viel Reitz für mich; mein sehnlicher Wunsch war es, bey euch zu bleiben. Ich konnte nicht erwarten, daß es von so kurzer Dauer seyn soll. Der Graf, sagte ich zu mir selbst: wird bey dir Vatersstelle vertreten, seine Güte wird uns beschützen, wir werden durch ihn glücklich seyn, werden ihn dankbar dafür lieben, und den Himmel bitten, daß er über seine Tage wache. Dieser süßen Hoffnung hatt' ich mich überlassen, in vorhinein genoß ich schon die künftigen Freuden. Jetzt muß ich darauf Verzicht thun, muß diesen Ort verlassen. O reden wir nicht mehr davon. Lebt wohl, Herr Graf! lebt wohl!

Corradin (für sich.) Ein unwiderstehliches Gefühl!

Euphrosine (für sich.) Er scheint bewegt.

Corradin (für sich.) Ich muß eilen, sie zu entfernen, denn — ich fühl' es — ihre Thränen könnten mich erweichen (laut) Euphrosine, es ist Zeit. (für sich) Ich habe nicht den Muth, es ihr zu sagen. (laut) Euphrosine — (für sich) Die Worte sterben auf meinen Lippen! es ist schmählich! (laut und hart) Euphrosine, es ist Zeit! —

Euphrosine. Fahrt nicht fort, Herr! ich verstehe euch. Lebt recht glücklich, der Ruhm mag eure Tage krönen! Euphrosine wird fern von euch das bittersüße Andenken eurer Güte im Herzen nähren, und manche stille Thräne des Dankes und der Sehnsucht weinen. — Ich entferne mich, um nicht länger euren Unwillen zu erregen. (Sie entfernt sich einige Schritte.)

Corradin (für sich.) Nein, ich kann sie nicht von mir lassen! (laut) Euphrosine!

Euphrosine. Herr!

Corradin. Ihr verläßt mich also?

Euphrosine. Ich gehorche eurem Befehle.

Corradin. Bleibe, ich verzeihe dir.

Euphrosine. Ich muß also nicht fort?

Corradin. Ich befehle dir — (faßt sich) ich befehle euch zu bleiben.

Euphrosine. Und wo befiehlt ihr, daß meine Wohnung sey? werd' ich nahe um euch seyn? —

Corradin Ihr bleibt in meiner Burg. Euer Bitten, eure Thränen haben meinen Unwillen gemildert. Ich denke nur mehr dar=

an, euch als Vater zu dienen. Macht euren Schwestern meinen Entschluß bekannt.

Euphrosine. Ich werde bleiben, Herr! aber unter der Bedingung —

Corradin. Unter Bedingungen? Was ist das für eine Sprache? — dieser neuen Bedingung war ich nicht gewärtig.

Euphrosine. Verzeiht, aber es ist doch allerdings sonderbar!

Corradin. Was?

Euphrosine. Als ich bleiben wollte, da triebt ihr mich fort, und wenn ich fortgehen will, da wollt ihr mich aufhalten.

Corradin. Euch aufhalten? Ihr selbst kommt mit nassen Augen, und biethet allen Künsten auf, um an meinem Hofe bleiben zu dürfen.

Euphrosine. Verzeiht, aber da irrt ihr euch Herr! Ich kam hieher, um euch um Vergebung zu bitten, und das letzte Lebewohl zu sagen. Wenn man ein Lebewohl sagt, so thut man's, glaub' ich, weil man fortgehen will.

Corradin (verlegen lächelnd.) Was sind es denn also für Gesetze, die ihr vorzuschreiben beliebt?

Euphrosine. Es sind keine Gesetze, es sind nur Bedingungen.

Corradin. Und sie sind?

Euphrosine. Solche, die uns beyden herrlich zu statten kommen werden; vorzüglich euch, ich hab' euch dabey besser bedacht, als mich selbst.

Corradin. Sehr bescheiden.

Euphrosine. Die erste ist, daß ihr etwas, nur etwas menschlicher und zugänglicher werdet, und daß ihr euch ein Bischen Mühe gebt, liebenswürdiger zu werden. — Wenn euch das gelingt, dann werden sich euch die Unterthanen mit frohem Gesichte nähern, da werdet ihr den finstern Thurm, die Gefängnisse nicht mehr brauchen, da werdet ihr mir diese armen Bauern wieder geben, die mich zu sehen kamen, und mir kleine Geschenke brachten.

Corradin (beyseite.) Mein Erstaunen — ich weiß mich kaum zu fassen —

Euphrosine. Hört mich an, Corradin! wollt ihr, daß man euch liebt?

Corradin. Ich weiß nicht, was —

Euphrosine. O ja, ihr wollt es, jedes Geschöpf will geliebt seyn. Das Herz sucht Liebe, es ist ein schönes, ein heiliges Streben. Mit all' euren Mängeln könnt ihr noch dieses Gefühl genießen. Bevor ein Jahr vergeht, soll man euch anbethen. Graf, gebt mir das Wort, daß ihr mir folgen wollt.

Corradin (lächelt, gerührt.) Und für diese Bemühung werdet auch ihr mich lieben?

Euphrosine. Nur nicht zu rasch, das führt zu weit. Ihr müßt anfangen, mir zu gefallen — dann — daß ihr's nur wißt — dann steh ich selbst für nichts.

Corradin (verlegen.) Wie soll ich das?

Euphrosine. Für's erste schenkt dem jun-

gen Ritter, der seit einem Monath im finstern Kerker schmachtet, seine Freyheit wieder. (Die Gräfin erscheint im Hintergrunde, und horcht.)

Corradin. Wie wißt ihr das?

Euphrosine. Genug, ich weiß es.

Corradin. Er ist mein Gefangener.

Euphrosine. Das weiß ich wohl, sonst würd' ich euch nicht bitten, ihn zu entlassen. Ist er von hohem Stande? wie heißt er?

Corradin. Ich weiß es nicht. Der Verwegne wollte mir nicht aus dem Wege gehen, ich hab' ihn dafür bestraft.

Euphrosine. Das ist das große Verbrechen, für das ihr so grausam mit ihm verfahrt? Corradin! das ist sehr grausam. Gewährt mir diese Gnade, und schenkt ihm die Freyheit!

Corradin. Das kann ich nicht gewähren.

Euphrosine. O ja, ihr gewährt mir's. Ich bin ja eure liebe Euphrosine! Ihr seyd mir gut, ich sehe es; versagt mir diese Gunst nicht. Heute bitt' ich euch, ein andermahl werdet ihr mich bitten.

Corradin (halb für sich.) Seltsames Mädchen! —

Euphrosine. Ich fühle, daß ihr meine Bitte gewährt. Jetzt such' ich meine Schwestern, und mach' ihnen bekannt, daß ihr euch habt erweichen lassen, meine Bedingungen einzugehen. — Lebt wohl unterdessen, bald seh' ich euch wieder. (geht ab.)

(Die Gräfin verbirgt sich, um nicht gesehen zu werden)

Fünfter Auftritt.

Corradin. Gräfinn.

Gräfinn (im Hintergrunde.) Geh, wenn ich die Hoffnung verloren habe, ihn zu gewinnen, so soll er doch auch dir nicht zu Theile werden. —

Corradin (ohne die Gräfin zu sehen.) Was für ein fremdes Gefühl pocht in meinem Herzen! Wie sehr hab' ich die Liebe gefürchtet, und doch, wie süß ist sie. Mir selbst kann ich es nicht länger läugnen, ich empfinde für Euphrosinen, was ich noch für kein Wesen empfunden habe. Und diese große Veränderung ist das Werk einiger Stunden! Wer ist der Gefangene, an dem ihr Herz so großen Antheil nimmt? — Warum geht ihr das Schicksal eines unbekannten Mannes so nahe?

Gräfinn (nähert sich Corradin.) Das ist also eure Art, ein Vergehen zu bestrafen?

Corradin (hart.) Ich handle, wie ich es gut finde.

Gräfinn. Sie hat euch also zu rühren gewußt?

Corradin. Von wem sprecht ihr?

Gräfinn. Von der schönen Euphrosine. Ihre seltne Schönheit hat euch ja begeistert. Ich glaube, sie hat nicht Unrecht; ihr werdet ihr Gemahl.

Corradin. Ob ich heurathe, Gräfinn,

weiß ich noch nicht; aber daß ich euch nicht heurathe — das ist vor der Hand gewiß,

Gräfinn (mit erzwungenem Lächeln.) Aber wenn sie so große Gewalt über euer Herz errungen hat, werdet ihr der Liebevollen doch nicht den Gegenstand, nach dem sie sich sehnt, versagen?

Corradin. Was wollt ihr damit sagen?

Gräfinn. Gebt ihr doch den jungen Gefangenen heraus!

Corradin. Warum soll ich ihn ihr geben?

Gräfinn. Er ist ihr Ritter.

Corradin. Er ist ihr Ritter?

Gräfinn. Ja, das schöne Paar liebt sich.

Corradin. Sie lieben sich?

Gräfinn. Mit glühender Liebe, seit lange schon. Ihr seyd der Einzige, der es noch nicht gewußt hat.

Corradin (beyseite.) Eine nie gefühlte Folter peinigt mein Herz!

Gräfinn. Aber was seh'ich? — Graf! ihr verändert die Farbe?

Corradin (verlegen.) Nein! — Es ist nichts.

Gräfinn. Sucht es nicht zu verbergen. Ihr leidet, es ist offenbar.

Corradin. (stärker.) Nein, sag ich, es ist nichts.

Gräfinn. Ich sehe es ja deutlich, euer Geist ist verwirrt. O daß ich so unvorsichtig war, das Geheimniß zu entdecken.

Duett.

Dem Verdacht müßt ihr widerstreben,
Weh euch, wenn Eifersucht euch droht!
Durch sie wird vergiftet das Leben,
Ja, sie gibt uns zulezt den Tod.

Corradin.

Meine Wuth kann ich nicht ersticken,
Sie kocht empor im Herzen mir;
Will die Schlange mich berücken,
So fließ ihr Blut mir dafür.

Gräfinn.

So solls einem Weibe gelingen,
Daß sie euch so ganz des Herzens Ruhe nimmt?

Corradin.

Ja, ich fühle das Gift in die Adern mir dringen,
Nein, nein, nie war ich so sehr ergrimmt.

Gräfinn.

Bedenkt, sie liebten sich, bevor sie euch noch kannte.

Corradin.

Auf Strafe denk ich nur — ja, fließen soll ihr Blut!

Gräfinn.

O wer löscht eine Glut, die schon so lange brannte?

Corradin.

Ich lösch sie, diese sträfliche Glut!
O glaubet nicht, daß ihr entrinnet;
Des Frevels Maß ist übervoll!

Gräfinn.

Schon wirkt das Gift, ja, zu brennen beginnet
Die Glut, die dich verzehren soll.

Warum zürnt ihr dem Paar voll der zärtlichsten Liebe?
Ihr selber fühlt der heißen Liebe Brand;
Bändigt vielmehr eure eigenen Triebe,
Verzeiht und knüpft auf ewig jenes Band.

Corradin.

Ich liebe, geliebt wird nur er,
Nein, nein, nein, wenn es so wäre —
Nein, o nein Euphrosine, du trügst nicht so sehr!

Gräfinn.

O denkt an dieses Spiel der Kinder nimmermehr!
Nein, denket nur an Ruhm und Ehre,

Corradin.

Euphrosine! O Falsche!

Gräfinn.

Nein, ihr seyd euch selbst immer gleich.
Bindet sie denn ein Eid, zu gefallen nur euch?
(für sich.) Die Flamme brennt in deinem Herzen,
Du wirst die Flamme nähren, die dich verzehren soll.

Corradin.

Die Glut brennet mir tief im Herzen;
Ich trag es länger nicht; euer Maß ist nun voll,
Mit meiner Pein sollt ihr nicht scherzen.
O bebt! Nicht länger halt ich zurück meinen Groll!

Ich höre Kriegeston erschallen!

Sechster Auftritt.

Vorige. Eine Wache.

Wache. Herr, eilt euch zu vertheidigen; wir sehen in der Ferne Fahnen wehen, und zahlreiche Krieger gegen eure Mauern ziehen.

Gräfinn. Gerechter Gott!

Corradin. Laßt die Thore der Burg schließen, versammelt meine tapfern Krieger. Willkommen ist mir dieser Augenblick, der mich auffodert, meinen Muth zu bewähren. Der Ruf zum Kampf soll den Zauber verscheuchen, der mich einen Augenblick umstrickt hielt. — Meine Ruhe gilts, jetzt lieb ich nur den Preis der Tapferkeit mehr. (ab.)

Siebenter Auftritt.

(Während dieser und der folgenden Scene sieht man im Hintergrunde Haufen Soldaten eilig vorüber ziehen.)

Die Gräfinn allein.

Er liebt sie, es ist entschieden; für mich ist alle Hoffnung verloren; aber ein Mittel zur Rache hat mir das Schicksal noch übrig gelassen. Während ihn der Kampf von der Burg entfernt hält, werde ich zur Ausführung Zeit gewinnen. Unselige Schönheit, ich werde dir verderblich werden, und der Tod — doch hier ist meine glückliche Nebenbuhlerinn.

Achter Auftritt.

Die Gräfinn. Euphrosine.

Euphrosine. Da ist sie wieder. (will gehen.)

Gräfinn. Bleibt Fräulein, fürchtet mich nicht. Der, den ihr sucht, wird bald genöthigt seyn, sich von euren Reitzen zu trennen. Dieser zerfleischende Abschied wird freylich Thränen kosten. Es geht mir zu Herzen, denn ich weiß, wie schwer es ist, einen Geliebten zu verlassen.

Duett.

Gräfinn. (höhnisch.)

O welch ein Schmerz! O bittre Stunde!
Wenn der Geliebte von uns flieht,
Ihm droht vielleicht schon eine Wunde —
Wer weiß, ob man ihn wieder sieht.

Euphrosine.

O welch ein Schmerz! O bittre Stunde!
Wenn ein Verhaßter nicht uns flieht;
Wenn er mit gallebittrem Munde —
Zu reitzen boshaft sich bemüht.

Gräfinn.

O mäßigt immer euer Sehnen!

Euphrosine.

Es gibt ja Zorn und Freudenthränen.

Gräfinn.

Er ging, und sprach kein Abschiedswort?

Euphrosine.

Er ist vielleicht noch gar nicht fort.

Gräfinn.
Als euer Ritter hätt er doch,
Pflichtschuldig Abschied nehmen sollen.

Euphrosine.
Da habt ihr Recht; auch werd ich noch
Ein Weilchen mit ihm drüber schmollen.

Gräfinn.
So solls mir nicht gelingen,
Zum Zorne sie zu zwingen?
Sie trotzet auf ihr Glück,
Und spottend ist ihr Blick.

Euphrosine.
Es soll ihr nicht gelingen,
Zum Zorne mich zu zwingen;
Mit kaltem Spott im Blick —
Weis' ich die Wuth zurück. (man hört Lärmen.)

Gräfinn.
Was hör ich? Sollt ers wirklich seyn?

Euphrosine.
Mein Ritter weiß sich zu betragen,
Er kommt, mir Lebewohl zu sagen.

Gräfinn (für sich.)
Er ist es wirklich! Welche Pein! (spottend.)

Euphrosine.
O welch ein Schmerz! O bittre Stunde!
Wenn ein Geliebter von uns flieht,
Ihm droht vielleicht schon eine Wunde —
Wer weiß, ob man ihn wiedersieht.

Gräfinn (für sich.)
O welche Qual! Verhaßte Stunde!
Hätt ich vergebens mich bemüht?
Ich schwöre, mit der Höll im Bunde,
Daß sie der Rache nicht entflieht.

Neunter Auftritt.

Vorige. Corradin. Soldaten.

Corradin. (mit Lanze, Schild, Schwert und Casquet bewaffnet.) Noch sind die Feinde weit von unsern Mauern. Soldaten, beobachtet sie genau, seht aufmerksam nach allen Seiten, und wenn sie sich nähern, bringt mir unverzüglich die Nachricht. (Euphrosine will sich entfernen.) Ein Wort mit euch! (zur Gräfin.) Euch Gräfinn, empfehl ich die innern Gemächer der Burg; dort seyd ihr ruhiger und sichrer. (die Gräfinn wirft einen trotzigen Blick auf beyde, und geht ab. Auf Corradins Wink entfernt sich die Wache.)

Zehnter Auftritt.

Corradin. Euphrosine.

Corradin. Ich gehe, und suche Sieg oder Tod. Noch weiß ich nicht, was das Schicksal über mich beschloß, aber ich werde in voller Ruhe sterben, weil ich mich nach nichts zurück sehne, weil ich an nichts mit Liebe hange.

Euphrosine. Geheimnißvoll ist diese Rede, die einen Schleyer über euer Herz werfen soll. Ihr sehnt euch nach nichts? Aber wenn man nach euch sich sehnte?

Corradin. Falsche!

Euphrosine. Dieses Wort ist eben so hart, als fremd.

Corradin. Habt ihr euren schönen Ritter schon vergessen?

Euphrosine. Meinen Ritter?

Corradin. Ja, den jungen Gefangenen.

Euphrosine. Wie, ihr seyd eifersüchtig?

Corradin. (entrüstet.) Habt ihr mich zu hintergehen gehofft?

Euphrosine. Innig freut mich dieser Zorn. Dieser Verdacht entsprang nicht in euch selbst, und wie gern mag ich die Schwachheit des Eifersüchtigen entschuldigen! Den jungen Gefangenen, für den ich sprach, kenn ich nicht, ich hab ihn nie gesehen; aus Menschlichkeit bat ich für *ihn*; ich hab *ihn nicht einmahl* zu sehen verlangt. Wär er mein Geliebter, ich würd es euch sagen, mein Herz hat keinen Grund, euch täuschen zu wollen; bis jetzt hat es das süße Gefühl der Liebe noch nicht empfunden, und es zu rühren, ist nicht das Werk eines Augenblicks.

Corradin. (bey Seite.) Welche Macht hat sie über mein Herz! (zu ihr.) Ihr liebt ihn nicht? Könnt ihr es beschwören?

Euphrosine. Nein, ich lieb ihn nicht, ich kann es leicht beschwören. Um euch ganz zu beruhigen, werd ich auch nie wieder von ihm sprechen.

Corradin. O reitzende Euphrosine, entschuldigt meine Heftigkeit! Ich kann nicht länger widerstehn, ihr habt mich auf ewig gefesselt; ich lieb euch, und euch zu gefallen, ist mein höchster Wunsch.

Euphrosine. Ihr liebt mich? Gesteht man seine Liebe so? Mit Lanze, Schild und Speer? Sprecht als Herr, als Sieger jetzt mit mir. Fort mit den Waffen, wenn die Liebe spricht!

Corradin. (wirft die Waffen weg.) Ja, ganz entwaffnet steh ich jetzt vor euch.

Euphrosine. Schön Corradin! Doch dieser Helm — ja, viel zu hart, zu finster seht ihr aus in diesem Helm.

Corradin. (nimmt ihn ab.) Schein ich euch jetzt nicht mehr so fürchterlich?

Euphrosine. O nein! Viel heitrer ist jetzt euer Anblick! Nur eines wünscht ich mir noch anders. Ihr seyd zu hoch, ich muß zu euch hinauf sehn.

Corradin. Ja, wie kann — halt! ja, auch das! (wirft sich auf ein Knie.) Hier seht ihr mich nicht mehr so hoch, seht liebevoll auf mich herab.

Euphrosine. Entwaffnet hab ich euch; jetzt geb ich selbst euch eure Waffen wieder. (sie gibt ihm den Helm.) Durch meine Hand bewaffnet, seyd von diesem Augenblick mein Ritter.

Corradin. Durch euch bewaffnet, ist mein Arm des Siegs gewiß.

Eilfter Auftritt.

Vorige. Alibur im Kriegsgewande. Louise. Leonore. Wache. Soldaten.

Finale.

Alibur.

Wie, mein Herr auf den Knieen? Ey ey, wer würd' es glauben?

Corradin.

Wohlan! Läßt sich der Feind in der Nähe schon sehn?
Um zu siegen, soll ich ihm noch entgegen gehn?

Alibur.

Sie sind nah an dem Wall, und Robert an der Spitze;
Er ruft, daß gegen Sturm uns keine Hülfe schütze.
Wenn ihr nicht weichen wollt, wenn ihr nicht ihm noch heut,
Den jungen Ritter hier aus dem Thurme befreyt.

Corradin.

Hätt er, wie sichs gebührt, mit Ergebung gebethen,
Ja, ohne Lösegeld ließ ich öffnen die Ketten;
Doch, weil der Stolze meint, daß unser Muth erschlafft,
Soldaten — so sey sein Frevel mit Nachdruck bestraft.
Habt Muth, folget kühn mir zum Kriege,
Verjagt den Feind schnell aus dem Land;
Ein mächt'ger Gott führt meine Hand,
Er führt uns hin zum stolzen Siege.

Alibur.

Deutlich ists, Liebe reißt ihn hin,
Liebespein und zärtliche Krämpfe —

Corradin.

Euphrosine — indeß ich kämpfe,
Seyd ihr hier Gebietherinn,
Auch dann, wann ich zurückgekehret bin.
Auch will ich, daß man gleich der Kerker Bande bricht.

Euphrosine.

Wie, die Gefangnen frey?

Corradin.

Halt ein, nur einer nicht!
Du wirst dem kleinen Rest von Verdacht Nachsicht schenken.

Euphrosine.

Ich verzeih — doch sollt es mich kränken,
Mein Herz verdient gewiß diesen Argwohn nicht.

Louise.) Zu den Strahlen, die euch umgeben,
Leonore.) Füget ihr nun bald neuen Glanz.

Corradin und Alibur.

Schon ruft die Trompete zur Schlacht.

Louise. Leonore. Euphrosine.

Wir flechten selbst den neuen Lorbeerkranz,
Wir werden dem Sieger ihn geben.

Alle Uebrigen

Auf, folget ihm mit Muthe zum Kriege,
Cor. mir
Ein mächtiger Gott führt seine Hand,
Cor. meine
Er führt uns hin zum stolzen Siege.
Cor. ihn

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Gräfinn allein.

Rezitativ.

Schon bin ich nah an meinem Ziel!
Der gift'ge Pfeil, der in den Rücken
Der Unverwahrten fiel,
Wird tödtlich sie verwunden — mich beglücken!
Warum kam sie mir auch entgegen,
Auf meinen Wegen?
Wer rief sie? Jedes sey auf seiner Huth!
Es ist ja Pflicht, sich vor Gefahren
Mit schlauer Klugheit zu bewahren!
Vermessne, büße nun den Uibermuth!

Arie.

Verschmähung darf kein Weib ertragen,
Nein, nein, ich räche jeden Hohn!
Die Wunden, die sie sich geschlagen,
Hat sie verdient — sie sind ihr Lohn.
Im Stillen mag ein Herz sich grämen,
Verborgen sey der Thräne Lauf;
Doch vor der Welt mich zu beschämen,
Das ruft zur Rache laut mich auf.
(ruft.) Wache!

Zweyter Auftritt.

Gräfinn. Caron. Ein Soldat.

Gräfin. (im Hintergrunde zum Soldaten.) Ihr bleibt im Vorsaal, verlaßt ihn ja nicht, und wenn sich jemand zeigt, so meldet mirs unverzüglich. (sie geht hervor.) Kann ich auf eure Gefälligkeit rechnen?

Caron. Ihr habt ganz mit mir zu befehlen; redet nur.

Gräfinn. Ich habe einen Anschlag entworfen, und bedarf euer zur Ausführung. Ihr habt mir Zutrauen eingeflößt. Einen treuen Mann brauch ich, und diesen hab ich an euch gefunden. Mit einem Wort: ich verlang einen großen Dienst von euch.

Caron. Befehlt! Befehlt!

Gräfinn. Der Graf hat die sonderbare Grille bekommen, alle Gefangenen in Freyheit zu setzen.

Caron. Leider weiß ichs; das ganze Leben freut einen ja nicht mehr.

Gräfinn. Wie so?

Caron. Wie so, sagt ihr? Von was soll denn der Kerkermeister leben, wenns keine Gefangenen mehr gibt?

Gräfinn. (für sich.) Er ist eigennützig; desto besser! (laut.) Freund, behalt er genau, was ich ihm sage. Sobald sich der Tag neigt, läßt er den jungen Gefangenen, der noch im Thurm geblieben ist, entwischen.

Caron. Gnädige Gräfinn, was fällt euch ein? Das ist unmöglich!

Gräfinn. (zieht eine Börse hervor) Freund, ich habe sein Herz für gefühlvoll gehalten.

Caron. (schielt auf die Börse hin.) Nun, ganz gefühllos bin ich freylich nicht.

Gräfinn. Auf sein Herz hab ich gerechnet.

Caron. Lieber Gott, jeder Mensch rechnet.

Gräfinn. Auch bin ich bereit, dieses Herz zu belohnen.

Caron. Ihr seyd eine edle Frau.

Gräfinn. Einen Gefangenen in Freyheit zu setzen, ist eine großmüthige Handlung; biethet eure Hand dazu; so wie eure Hand sich in Bewegung setzt, wird es auch die meinige thun.

Caron. Lieber Gott! Zu was hätte der Mensch auch seine Hände? Wollen wir sie beyde in des Himmels Nahmen gebrauchen.

Gräfinn. Er hält also doch für möglich, den Gefangenen entweichen zu lassen?

Caron. Die Möglichkeit scheint mir doch nicht unmöglich. Es geht mir ein kleines Licht auf.

Gräfinn. (kommt mit der Börse näher.) Ihr wollt ihn also entwischen lassen? — Der arme Jüngling!

Caron. Das junge Blut!

Gräfinn. Er kann nicht im Thurme bleiben. (gibt ihm die Börse, hält sie aber noch selbst.)

Caron. Er muß heraus.

Gräfinn. (läßt ihm die Börse.) Er ist frey?

Caron. (steckt die Börse schnell ein.) Wie der Vogel in der Luft.

Gräfinn. Sobald er ganz leise, leise ent-

wischt ist, sagt ihr ihm geheimnißvoll, daß die schöne Euphrosine seine Befreyerinn, und daß diese Befreyung das Werk der zärtlichsten Liebe sey.

Caron. Seyd ihr diese schöne Euphrosine?

Gräfinn. Nein!

Caron. Das dacht ich mir auch.

Gräfinn. Jetzt eilt! Der Tag wird sich bald neigen. Dieser Soldat kennt alle Zugänge des Schloßes, er wird den jungen Gefangenen leiten, und ihm einen geheimen Ausweg zeigen. Ihr, mein Freund, kommt zurück, sobald alles nach meinem Wunsche vorüber ist, und eine neue Belohnung wartet euer. Vor allem, reinen Mund!

Caron. Es lebe die Menschlichkeit! Es ist eine wahre Herzensfreude, das Werkzeug einer so großmüthigen Handlung zu seyn. (geht mit dem Soldaten ab.)

Zweyter Auftritt.

Die Gräfinn allein.

Dieser elende Filz ist mein! Jetzt noch den letzten Streich! Corradins Zorn muß ich in Flammen setzen, dann fällt sie, die verhaßte Nebenbuhlerin, und der süße Genuß der Rache wird der Lohn meiner Pein. Noch einmahl will ich den Brief lesen, der das verzehrende Feuer in seine Brust werfen soll. (zieht einen Brief hervor und liest.) „Ein verrätheri-

„scher Anschlag wird gegen uns geschmiedet. „Wenn ich nur auf die bittern Gefühle Rücksicht nähme, die eine Verachtung in mir erweckt hat, so würd' ich euch nicht davon unterrichten, aber ihr seyd mir immer noch „theuer, und ich kann nicht gelassen zusehen, „wie man euch betrügt. Wißt denn, daß die „schöne Euphrosine so eben den jungen Gefangenen entwischen ließ, daß sie diese Nacht mit „ihm zusammen treffen, und sich mit euren „Feinden vereinigen soll. Der Kerkermeister „ist mit ihr im Bunde Laßt euch nicht von „Eifersucht übermannen, und rächt euch nicht „als verzweifelnder Liebhaber, sondern als hintergangener Gebiether." Das wirkt gewiß! Eine Hölle wird in seinem Herzen auflodern. (sie siegelt den Brief, man hört ländliche Musik.) Wie, Töne der Freude lassen sich hören? Die Abwesenheit des Grafen bringt wenig Traurigkeit hervor! Mögen sie sich ergötzen, ein Augenblick wird hinreichen, ihre Freude zu stören. (mit dem Brief ab.)

Dritter Auftritt.

Euphrosine. Leonore. Louise treten Hand in Hand ein, hinter ihnen eine Schaar Bauern und Bäuerinnen, unter diesen ist die Alte, der Bauer und der Tambour, die im Gefängnisse waren. Sie reihen sich im Hintergrunde.

Euphrosine. Laßt uns fröhlich seyn,

meine Freunde! Traurigkeit und Thränen sind üble Vorzeichen. Glaubt mir, euer Gebiether wird triumphirend zurückkehren. Wir wollen seine Ankunft mit heitrer Stirne erwarten; mit Scherz und Gesang wollen wir uns die Zeit verkürzen. Ich selbst will euch mit dem Beyspiele vorgehen. Stimmt ein in meinen Gesang.

Arie.

Auf unsers Lebens Wegen
Blühn viele Blümchen auf;
Sie lachen hold entgegen,
Sie duften süß herauf;
Wir flattern durch die Beeten
In frohem Uebermuth;
Doch leicht sind sie zertreten —
Drum seyd auf eurer Huth.

Chor

Doch leicht u. s. w.

Euphrosine.

Mit Maß und Wahl sie pflücken,
Gewährt die schönste Lust,
Dann werden lang sie schmücken
Des Mädchens Haar und Brust.
Die Mäßigung und Freude
Gehn gerne Hand in Hand,
Und segnend flechten beyde
Des Glückes Blumenband.

Chor.

Und segnend u. s. w.

Vierter Auftritt.

Vorige. Alibur.

Euphrosine. Wer kommt? Wie, ihr seyd es Alibur? Ihr schreckt mich; was hat eure Rückkehr beschleunigt?

Alibur. Ich hab euch eine traurige Bothschaft zu bringen.

Ephrosine. Gott!

Alibur. Mir fehlt beynahe der Muth, es euch zu sagen.

Euphrosine. Was kann das seyn? Faßt euch!

Alibur. (zu den Bauern.) Meine Freunde, seyd so gut, und entfernt euch, ihr werdet diese schreckliche Nachricht zu früh erfahren.

Euphrosine. Ihr setzt mich in Todesangst.

Alibur. Ich kann die Sache nicht vor allen offenbaren. Mit Euphrosinen allein muß ich sprechen.

Louise. Wie, ihr wollt uns in dieser Unruhe lassen?

Alibur. Ich kann nicht anders. Liebe Kinder, die Zeit ist äußerst kostbar. (alle entfernen sich.)

Fünfter Auftritt.

Euphrosine. Alibur.

Euphrosine. Nun sprecht, sprecht, ich beschwör euch!

Alibur. Hört denn das verhaßte Geheimniß.

Euphrosine. Ich zittre!

Alibur. Die Gräfinn will euch ins Verderben stürzen; wenn ich nicht wäre, wahrhaftig, ihr wäret schon das Opfer ihrer Rache.

Euphrosine. Was hat sie gethan, was haben sie vor?

Alibur. Sie hat den Grafen so in Wuth zu setzen gewußt, daß er mich hieher schickte —

Euphrosine. Nun?

Alibur. Mit dem strengsten Befehle —

Euphrosine. Mit welchem?

Alibur. Euch das Leben zu nehmen.

Euphrosine. Gott!

Alibur. Im höchsten Grade der Erbitterung befahl er mir, euch zu vergiften.

Euphrosine. Mich zu vergiften? Der Wüthrich! (gefaßt.) Habt ihr den Muth dazu?

Alibur. Gott weiß, wie weit ein solcher Gedanke von meinem Herzen ist. Ich nahm den Auftrag an, damit ihn kein anderer erhält. Ich schalt auf euch, gab ihm Recht, und schwur ihm, sein Helfershelfer zu seyn; aber wer sich dem Laster verschwur, der darf wohl meineidig werden. Ich nahm den kürzesten Weg, der Giftbecher enthält nur einen unschuldigen Trank. Leert ihn aus vor den Augen der Gräfinn, laßt zum Scheine den tödtlichen Pflanzensaft wirken, und beobachtet über meine List das strengste Stillschweigen. Selbst euren Schwestern entdeckt nichts, sonst wären wir beyde verloren.

Euphrosine. Entsetzlich! So mächtig konnte er sich vom Mißtrauen hinreißen lassen, so schnell konnte ihn seine Leichtgläubigkeit bethören?

Alibur. Fürchtet nichts. Eher sollt es mein Leben kosten, als daß man ein Haar auf eurem Haupt krimmte!

Euphrosine. Wie kann ich diese Treue belohnen?

Alibur. Mein Lohn ist hier. (die Hand auf dem Herzen.) Ich höre ein Geräusch, flieht, die Gräfinn kommt! Vergeßt euch nicht!

Euphrosine. Rechne auf mich! — Sey ruhig! (ab.)

Sechster Auftritt.

Alibur. Die Gräfinn.

Alibur. (setzt sich zum Tisch, in der Stellung des Kummers.)

Gräfinn. Ich höre, ihr bringt uns unangenehme Nachrichten.

Alibur. Schreckliche, bring ich, gnädige Frau!

Gräfinn. (hastig.) Erklärt euch! Redet!

Alibur. Schon war der Graf bereit, als stolzer Sieger zurückzukehren, als er nah an den Mauern euren Brief erhält. Er liest ihn, wird blaß, tobt —

Gräfinn. Weiter, weiter!

Alibur. Dieses Schreiben enthält seine Antwort, und seinen Entschluß.

Gräfinn. (liest.) „Ich dank euch, Gräfinn, „daß ihr mir von Euphrosinens Treulosigkeit „Nachricht gebt. Ich kann an der Wahrheit „nicht zweifeln, wenn ich auch wollte, denn ein „Uiberläufer meldet mir, daß er den jungen „Gefangenen selbst bey dem feindlichen Heere „sah. Meine Rache sey so groß, als ihr Un„dank. Ein langsames und schreckliches Gift „verzehre die Verbrecherin. Ich komme bald; „nur wenige Augenblicke mögen ihr dann noch „übrig seyn, um meine letzten Vorwürfe zu hö„ren. Alibur hat mit geschworen, mich zu „rächen; versichert euch seiner Person, wenn „er sich zu gehorchen weigert. Ich werde euch „meine Dankbarkeit beweisen.“ Aber was seh ich, Alibur vergießt Thränen?

Alibur. Wohl hat die Undankbare den Tod verdient; aber doch geht mir ihr Schicksal zu Herzen. Sie ist so jung, so schön —

Gräfinn. Jetzt ist nicht die Zeit, weichherzig zu werden. Was habt ihr beschlossen?

Alibur. Ich habe zu gehorchen geschworen.

Gräfinn. So laßt den Trank augenblicklich bereiten.

Alibur. Ich hab ihn bereitet. Unter den Augen des Grafen hab ich ihn bereiten müssen. Ein Soldat bewahrt den Becher, und wird ihn bringen. (ab.)

Gräfinn. Sie fällt! Sie fällt! — Und schnell falle sie! Wache!

Eine Wache (mit mehreren andern.) Was befehlt ihr?

Gräfinn. Bringt Euphrosinen her! — Laßt ihre Schwestern sie ja nicht begleiten; daß sie euch ja nicht entwischt. (die Wache zaudert.) Gehorcht! es ist eures Herrn Befehl. (die Wachen gehen.) Die Zeit ist dringend. Er könnte zurückkehren, seine Liebe könnte wieder erwachen. Das Opfer sey geschlachtet, bevor er den raschen Entschluß bereuen kann.

Alibur (kömmt zurück, mit ihm ein Soldat, der einen Becher trägt, er stellt ihn auf den Tisch. Der Soldat geht ab.) Hier ist der unglückliche Becher. Ich habe meine Pflicht erfüllt; enthebt mich des Uibrigen, erlaubt, daß ich mich entferne. — Ich will unterdessen bethend die Anstalten zu ihrem Begräbnisse treffen.

(will gehen.)

Gräfinn. Bleibt!

Alibur. Soll ich der Zeuge ihrer Strafe seyn?

Gräfinn. Bleibt! — Hier kommt die Schuldige. — Ihr zittert? — Es gilt euer Leben, wenn ihr nicht gehorcht.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Euphrosine von Wachen geführt.

Euphrosine (im Eintreten.) Worüber klagt man mich an? was hab' ich verbrochen?

warum werd' ich von Wachen geführt? — Gräfinn, hat euch unser Gebiether berechtiget, mir mit solcher Verachtung zu begegnen?

Gräfinn. Ich habe mit euch nicht zu rechten. — Leset, und ihr wißt alles.

Euphrosine. Ich ahnde mein Unglück. Ihr habt diesen Streich geführt, euch kenne ich, von euch erwart' ich alles. (Sie nimmt den Brief, und liest während des Ritornells des folgenden Musikstückes.)

Euphrosine.

Ich kann standhaft mich ergeben;
Ohne Beben erwart' ich alles, was mir droht.
Aber, der mir raubt das Leben,
Er beweint — und er rächt meinen Tod.

Gräfinn.

Ihr habt nur euch selbst anzuklagen —

Euphrosine.

Euch anzuklagen —

Gräfinn.

Und ohne Murren ertragt euer Loos;
Und ihr (zu Alibur) dürft zu säumen nicht wagen.
Vollziehet, was der Gebiether beschloß!

Alibur.

Und wollt ihr so blutig euch rächen?
Ihr seht ihre Jugend im strahlenden Licht!

Gräfinn.

Gehorchet mir!

Alibur.

Nein! das ist Verbrechen!

Gräfinn.

Soldaten!

Alibur.

Nein, nein, wenn mein Herz auch bricht.

Euphrosine.

Laßt eure Wache, denn ich zittre nicht.
(Sie nimmt den Becher, und trinkt.)
Nun wohlan!

Alibur.

Großer Gott!

Gräfinn.

Welcher Muth! wie entschlossen!

Euphrosine.

Ha, das Gift — wie es wirkt! — es hat sich schon ergossen —

Gräfinn.

Ich zittre.

Euphrosine.

Ha! wie sie bebt!

Alibur.

Ha! die Furcht feßelt sie.

Euphrosine und Alibur.

O welch ein Weib! welch eine Seele!

Gräfinn.

Was ruft so laut in meiner Seele?
Das Gewissen erwacht; meine Ruh' ist entfloh'n! —

Euphrosine.

Des Gewissens strenge Folter,
Rächt den schwarzen Frevel schon.

Alibur.

Vergebens spricht die Bosheit Hohn

Des Gewissens strenge Folter,
Rächt den schwarzen Frevel schon.

Achter Auftritt.

Corradin mit Gefolge. Wache. Bauern. Bäuerinnen Louise. Leonore Vorige.

Corradin (stürzt herein.)
Ist es noch Zeit, so haltet noch inne!

Euphrosine.
Barbar! Jetzt willst du scheinen, als wärst du erweicht,
Wenn man auf dein Geheiß mir schon das Gift gereicht?

Chor.
Gott! deinem Schutz sey vertraut Euphrosine.

Euphrosine.
O lebt — ihr Freunde, wohl — ach! es ist nun geschehen!
Mich ruft — der nahe Tod!

Chor.
Der Tod!

Euphrosine.
Der Tod — den mein Loos mir beschieden!

Corradin.
Ja — ja — wehe mir! Ja, so ist's bey Gott!
Sie sey von euch beweinet,
Ich sey von euch verfluchet,
Nur ich allein verdiene den Fluch und den Tod. —

Chor.

Gott! Soll ein grausam Opfer
Zur Sühnung dir fallen;
So erfüll' an uns allen
Dieses Strafgeboth.

Louise Leonore und Alibur.

Gott soll u. s. w.

Corradin.

Freunde, beweint mit mir den Tod!

Alibür.

Ach! vergebens ist nun alle Reu', — aller Kummer!

Euphrosine.

Ihr Schwestern, verlassen wir diesen schrecklichen Ort;
O führt, o führt mich hin, zu schlafen ew'gen Schlummer,
In unsre Heimath hin, — o Schwestern, führt mich fort!

Corradin.

Du willst von mir? — Ohne dich — o Gott — kann ich nicht leben!
Bleib, o bleib!

Euphrosine.

Nein! Mein Geist mag in Ruhe verschweben!
O dein Anblick vermehrt mein bittres Mißgeschick!
O schone meinen Schmerz, im letzten Augenblick!

Louise Leonore und der Chor.

O Gott, du siehst die Thränen fliessen,

Um Euphrosinens Rettung flehen wir!
Um ihre Rettung flehen wir zu dir.
Laß uns Hoffnung, o Gott, laß uns den Trost geniessen,
Von unserm Leben nimm, und gieb es ihr!
O großer Gott! wir flehn, wir flehn zu dir.
(Euphrosine wird abgeführt)

Neunter Auftritt.

Corradin allein.

Rezitativ.

O wie konnt' ich so blind der Wuth mich überlassen?
Ich fluche mir, o mich selbst muß ich hassen!
Euphrosine, du Theure! o es drücket zu schwer!
Umsonst ist Reue jetzt — denn vielleicht ist sie — nicht mehr.
Ach, ich kann es nicht ertragen!
Diesen Schmerz ertrag' ich nicht.
Mein Herz ermattet, es bricht —
Die Wund' ist tödlich geschlagen!
Ja, mir ziemt der Rächerstahl!
Dieser Brust gebührt zu bluten,
Gott! häufe nur meine Qual,
Aber schone dieser Guten.
Nur mein, mein ist das Verbrechen,
Strafe gebührt mir allein!
An mir sollst du streng dich rächen,
Mir ziemt bestraft zu seyn.

Vielleicht hat sie nichts verbrochen?
Und ich war Barbar genug,
Daß ich in ihren Busen
Die Todeswunde schlug.
Ach, diesen Schreckensscenen
Will fruchtlos mein Blick entfliehn
Sie ruft im letzten Stöhnen:
Daß ich — ach! ihr Mörder bin!

Zehnter Auftritt.

Corradin. Gräfinn.

Gräfinn. Was hör' ich, Graf! ihr verwünscht euer Leben? — Wie vermag ein sträfliches Weib so viel über euch? — Eure Strenge war gerecht. Faßt euch, Graf! laßt diesen Jammer, der euch entehrt, ermannet euch wieder!

Corradin (steht hastig auf, wirft ihr einen schrecklichen Blick zu, und geht ab.)

Eilfter Auftritt.

Die Gräfinn allein.

Er läßt mich allein! — was für einen vernichtenden Blick warf er mir zu! — Sein Stillschweigen ist fürchterlich! Er könnte — es gilt Entschlossenheit! — Auf die zwey Soldaten kann ich rechnen. — Heda!

Zwölfter Auftritt.

Die Gräfinn. Zwey Soldaten.

Gräfinn. Hört, im Garten, gleich neben an, findet ihr den Kerkermeister. Sagt ihm leise, daß ich ihn erwarte. Sogleich soll er kommen.

Ein Soldat. Und wir? —

Gräfinn. Ihr kommt mit ihm. (Soldaten ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Die Gräfinn allein.

Fort mit allem, was gefährlich werden kann. Der Graf hat Verdacht auf mich geworfen; Dieser Kerkermeister könnte mich mit einem Worte zu Grunde richten. Er muß stumm gemacht werden. Das soll nicht viel Mühe kosten, dann habe ich nichts mehr zu fürchten.

Vierzehnter Auftritt.

Gräfinn. Die zwey Soldaten.

Soldat. Er wird augenblicklich kommen.

Gräfinn. (geheimnißvoll.) Geht, erwartet ihn beyde am Ufer der Rhone. Ich schick ihn zu euch, dann ergreift ihr ihn, und — ihr bringt mir die Nachricht, daß er nicht mehr ist. Großer Lohn wartet euer.

Fünfzehnter Auftritt.

Die Gräfinn. Caron.

Gräfin. Der Augenblick ist erschienen, mein Freund, daß ich mich der großen Schuld gegen euch entledigen kann.

Caron. Ihr seyd gar zu gnädig.

Gräfinn. Ihr habt mir einen wichtigen Dienst geleistet, und die strenge Gerechtigkeit fodert, daß ich euch dafür belohne. Ihr müßt augenblicklich abreisen.

Caron. Abreisen?

Gräfinn. Der Graf ist auf der Spur des Geheimnisses; ihr kennt ihn, mehr brauch ich nicht zu sagen. Es gilt euer Leben, aber ich will es retten, und wenn das meinige darüber in Gefahr kommen sollte.

Caron. O Uibermaß der Huld!

Gräfinn. Dankt mir nicht zu früh. Jetzt reiset und säumt nicht länger. Hier ist Gold; zunächst geht ihr an das Ufer der Rhone, und verfolgt den Weg bis an mein Schloß.

Caron. Und was soll ich dort, gnädige Gräfinn?

Gräfinn. Den Lohn empfangen, den ihr verdient habt. Die ganze Welt soll euch gleichgültig werden; mein Wort darauf.

Caron. Ich weiß nicht, was ich antworten soll —

Gräfinn. Nichts. Ich will nur stummen

Dank von euch. Jetzt wartet einen Augenblick, und folgt mir nicht auf dem Fuße. (ab.)

Sechzehnter Auftritt.

Caron allein.

Wie ist mir denn? Bin ich bezaubert, berauscht? Hat mir Fortuna doch endlich ihre Taschen geleert? Reich soll ich werden, reich, den ganzen Tag werde ich essen, trinken und schlafen können! Prächtig, herrlich! So ists dann der Mühe werth, daß man auf der Welt ist!

Der Kerker mag zum Teufel gehn,
Er soll mich wahrlich nimmer sehn.
Jetzt lacht das Glück mir entgegen,
Führt mich auf neuen Wegen.
Der Kerker mag zum Teufel gehn,
Er soll mich wahrlich nimmer sehn.
Bald seh ich Geld in Säcken stehn,
Dann soll keine Lust mir entgehn.
Dann mögen andre leiden,
Ich bin gewiß zu beneiden.
Der Kerker mag zum Teufel gehn,
Er soll mich wahrlich nimmer sehn.

Siebenzehnter Auftritt.

Caron. Alibur. Zwey Wachen.

Alibur. (ergreift Caron, zu den Wachen.) Haltet ihn, daß er euch ja nicht entwischt!

Caron. Groſser Gott!

Alibur.

Hab ich dich endlich ertappt, du Schurke?
Aus anderm Ton wirds jetzo gehn,
Du wirſt den Kerker wieder ſehn.
Die andern wußteſt du zu quälen,
Jetzt ſoll es dir dafür nicht fehlen.
Was jedem gebührt, das wird ihm geſchehn,
Er mag nun zum Büßen ſich ſelbſt einmahl verſtehn.

Caron.

O weh, es iſt um mich geſchehn!
O weh mir, nun kann ich der Strafe nicht entgehn!

Alibur. Du haſt dich durch der Gräſinn Gold beſtechen laſſen?

Caron. Herr Doktor, ſie hat euch gewiß keines angebothen.

Alibur. Niederträchtige Seele! (er öffnet eine Thür. Zu der Wache) Führt ihn da hinein; ich werd euch rufen, wann es Zeit iſt. Strenges Stillſchweigen, das merkt euch! Geht!

Caron. (im Gehen.) Herr Doktor, ich will euch die Hälfte geben — zwey Drittheil ſollt ihr haben — das Ganze geb ich euch. (wird abgeführt.)

Achtzehnter Auftritt.

Alibur.

Jetzt wollen wir den letzten Streich gegen euch führen, Herr Graf! — Iſt ſeine Reue tief

im Herzen, fühlt er sein Unrecht wirklich — so will ich mit Freuden seine Thränen trocknen; klagt er aber nur mit dem Munde, so mag er wehklagen und jammern, so lang die Welt steht — da ist er!

Neunzehnter Auftritt.

Corradin. Alibur.

Corradin. Gott! Ihr seyd allein hier? — Mit Zittern frag' ich euch um Euphrosinens Loos. Redet! was wartet meiner?

Alibur. Ich darf nicht schweigen. Es ist Pflicht euch alles zu sagen; ich habe alle Hoffnung sie zu retten aufgegeben, und bald wird der Tod ihre Leiden enden.

Corradin. (wüthend) Der Tod!

Alibur (betrachtet ihn.) Unmöglich hätt' ich ein Zeuge ihrer letzten Augenblicke seyn können. Ich habe sie mit ihren Schwestern im Kloster gelassen, und die Furcht, daß ihr selbst des Lebens müde seyn dürftet — hat mich hieher getrieben. Braucht ihr meinen Rath, meinen Beystand?

Corradin. (in düstrer Verzweiflung.) Ich nehm' ihn an; aber wissen sollst du erst, welches Beystands ich bedarf. Liebst du mich? (drückt seine Hand.)

Alibur. Stellt mich auf die Probe —

Corradin Ich habe dein Wort. — Auf eine grausame Probe will ich deine Treue stellen.

Alibur. Gott!

Corradin. Wanke nicht, sonst könnt ich dich hassen.

Alibur. Befehlt!

Corradin. Ich will, ich kann nicht leben ohne Euphrosinen. — Sie stirbt. — (hier zeigt sich Euphrosine.) ich will ihr folgen.

Alibur. Unglücklicher Entschluß!

Corradin. Keine Widerrede! Nur durch meinen Tod kann ich den Schatten der Verblichenen versöhnen!

Alibur. Herr! —

Corradin. Schweige! — Du hast mir die Hand gebothen, als das unschuldige Opfer fiel; biethe sie mir auch, um es zu rächen.

Alibur. Ich beschwör euch —

Corradin Keine Bitte, keinen Rath —
Bringe mir Gift!

Alibur. Gott!

Corradin. Dasselbe Gift, das sie tödtete — bring' es schnell! — Ihr Schatten droht mir — ich soll nicht säumen! Mein Urtheil ist gesprochen!

Zwanzigster Auftritt.

Corradin. Alibur, Euphrosine, Leonore. Louise.

Euphrosine. (zu Corradin.) Und ich will es mildern.

Corradin. Gott! was seh ich? Euphrosine, bist du es?

Euphrosine. Ich bins, und will, daß das Gift so wenig euch tödtet, als es mich getödtet hat.

Corradin. Welche Macht hat dich gerettet?

Euphrosine. (auf Alibur zeigend.) Ein edler Freund.

Corradin. Kannst du mir verzeihn? du lebst, du lebst! O Vorsicht, du siehst die Reue in meinem Herzen! Mache den glücklichen Corradin würdig seines Glück's!

Alibur. Vor allem muß euch bewiesen werden, Herr, daß Euphrosine schuldlos war.

Euphrosine. Ich bin es.

Corradin. Mir genügt dieses Wort aus deinem Munde.

Alibur. Eure Krankheit lag zu tief, man mußte sie aus der Wurzel heilen.

Einundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Gräfinn. Gefolge.

Gräfinn. (im Eintreten.) Ich komme, Graf, zur Abreise bereit. — Was seh ich? — Euphrosine?

Corradin. Ja, sie ist es. Ein Gott hat sie vor eurer Wuth verwahrt. Jetzt sprecht! — Warum habt ihr sie so sehr verläumdet?

Alibur. (geht in das Kabinet.)

Gräfinn. Wie? diese Frage? Bedürfen meine Worte eines Beweises?

Corradin. Ich fodre ihn. Sprecht, warum habt ihr sie verläumdet?

Zweyundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Alibur mit Caron.

Alibur. Diese Frage kann auch dieser Mann beantworten.

Gräfinn. Was seh ich? Ich glaubte, er ist schon weit.

Caron. (knieend.) Verzeiht gnädige Frau, es ist gewiß nicht meine Schuld, daß ich noch hier bin — ich wäre lieber fort.

Gräfinn. Schweige! (gegen die Uebrigen gewendet.) Ja, ich war es Corradin, die eure Wuth entflammen, und eine Nebenbuhlerin verderben wollte. Sie bleibt mir verhaßt, so lang sie lebt, ihr seyd mir es auch Dieser ließ sich zu meinem Dienste dingen, kehrt mit ihm vor, was euch beliebt. Euch verlasse ich mit dem Wunsche: möcht es mir gelungen seyn, euren Hochmuth zu züchtigen. (ab.)

Corradin. Wohl mir, daß ich sie nicht mehr sehe! — Führt ihn fort, den Verräther!

Caron. Gnade, Herr, Gnade!

Euphrosine. Verzeiht ihm Corradin!

Corradin. Steh auf, und entferne dich! (Caron ab.) Euphrosine, darf ich mich des höchsten Glückes freuen?

Euphrosine. Wohl mir, wenn ich es euch geben kann!

Alibur. Dafür möcht ich wohl einstehen!

Schluß.

Euphrosine.

O nun weichet der Lust aller Schmerz, alle Klagen,
Ihr Schwestern freut euch, und vergeßt aller Qual,
Mit Zuversicht darf ich itzt sagen:
Corradin wird mein Gemahl.

Corradin.

O Freunde, fühlt mit mir dieses holde Geschick!

Chor.

O Herr, erreicht ist euer Glück,
Freude herrsche fortan in dem jubelnden Kreise.

Corradin.

Ja Freunde, theilet mit mir nun das Glück.
Ja, glücklich war ich mehr als weise;
Mit meiner Wonne stimme das Fest überein,
Mit hohem Glanze will ich die Feyer erheben,
Alle laßt uns in Freuden leben,
Immer soll hier fortan in dem schönsten Verein,
Freundschaft und Liebe vereiniget seyn!

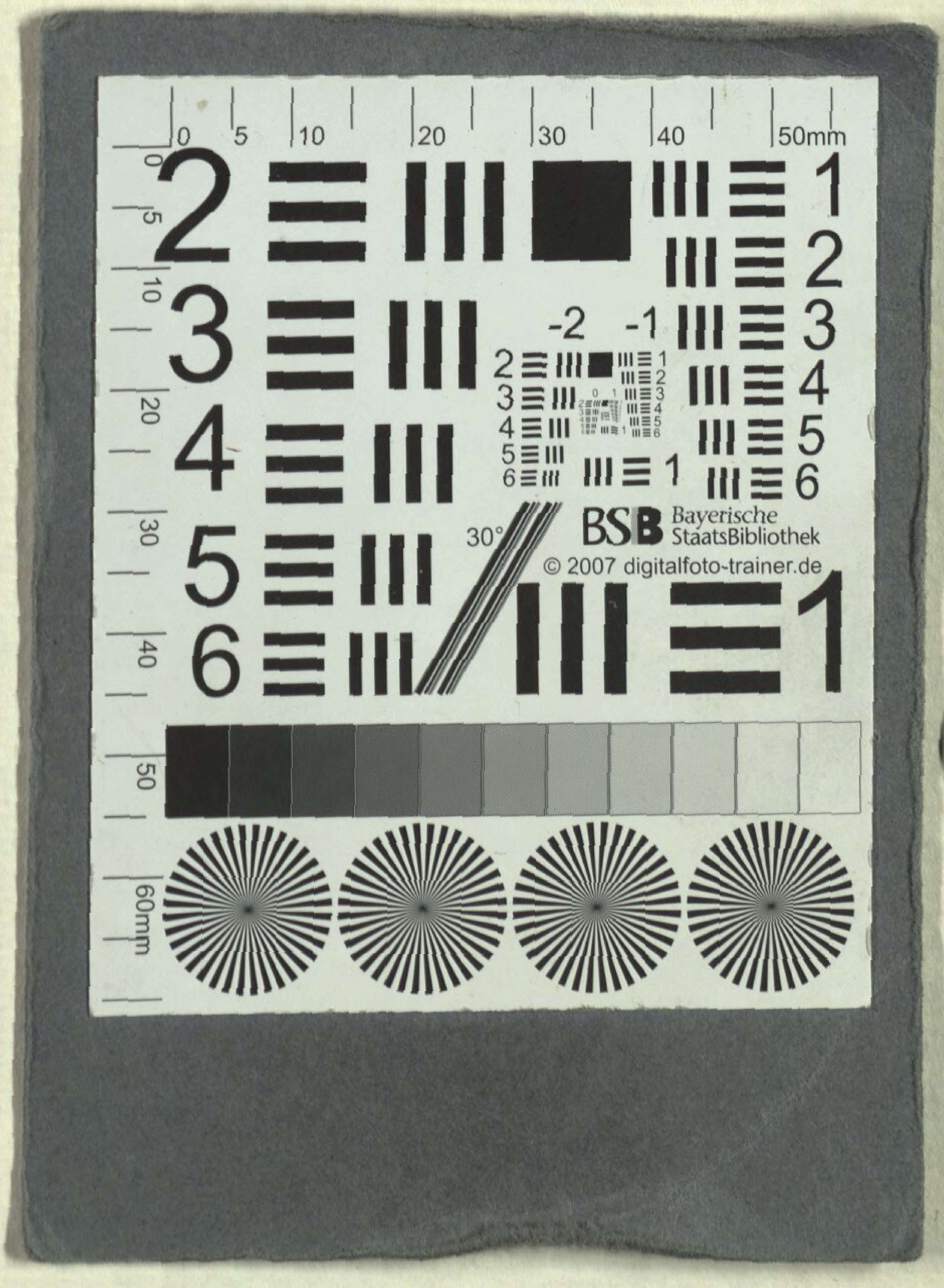
Chor.

Ja glücklich laßt uns leben,
Immer soll hier fortan in dem schönsten Verein,
Freundschaft und Liebe vereiniget seyn.

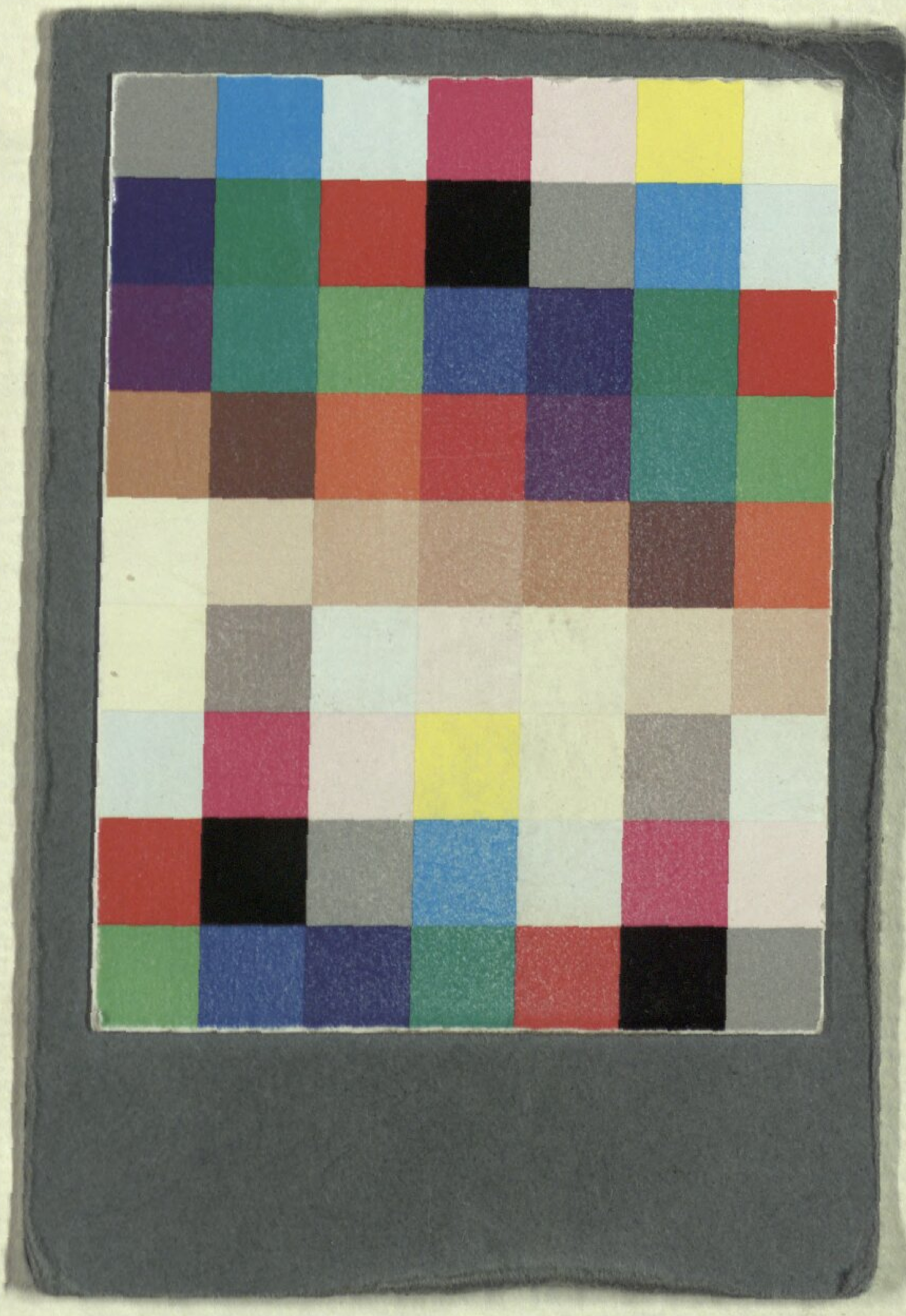
Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Méhul, Étienne Nicolas

Euphrosine eine Oper in drey Aufzügen ; für das k. auch k. k. priv. Theater an der Wien

Wien 1806

Slg.Her 455
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062156-7